



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Mittwoch, 22. Februar.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

die Tiefe des Abgrundes, in den sie uns gestürzt, zwingen uns dies Mal unsere Feinde, uns zu beugen vor ihrer wunderbaren Zähigkeit und unglaublichen Ausdauer, womit sie unter ihren Soldaten die strenge Disciplin und Gewohnheiten einer regelmäßigen Arbeit aufrecht erhalten, was auch ihre wahre, hauptsächlich, sogar einzige Ueberlegenheit bildete. Dies zu sehen, ist in der That ganz erstaunlich und niederdrückend, und Alle, die Paris verlassen und wieder dahin zurückgehen, legen ein eclatantes Zeugniß davon ab. Welche Armee und welche Soldaten! Der Sieg, unerhört in seiner Fortdauer und Ausdehnung, den sie davongetragen, hat sie weder berauscht noch verweicht. Besitzer von Paris, unserer Forts, Armeen und eines Dritttheils von Frankreich, unsere ganze Armee kriegsgefangen unter dem Daumen haltend und in der Lage, unserem unglücklichen Lande die Friedens-Bedingungen vorzuschreiben, sind sie keine Minute von ihren strengen Gewohnheiten abgewichen. Sie arbeiten fortwährend, ohne Rast und Aufenthalt, und nichts ist für sie geändert. Alle Tage exerciren, manövriren, unterrichten und vervollkommen sie sich. Paraden, Märsche, Musterrungen, Scheibenschießen, kurz alle Einzelheiten des Soldatenlebens dauern bei ihnen fort, wie wenn nichts vorgefallen, wie wenn der Feldzug nicht unterbrochen. Sie haben unsere Gewehre gepuzt, eingepackt, vernagelt und etikettirt, und alle Kisten haben bereits den Weg nach Deutschland genommen. Unsere Kanonen haben sie probirt, je nachdem sie ihnen ausgeliefert; mit unseren Lafetten stellen sie täglich Versuche an, und das ungeheure Kriegsmaterial ist fertig, nach der anderen Seite des Rheins verfrachtet zu werden, wie unsere Armeen, Schätze, wie Alles! . . . Und bei den unaufhörlichen Extrabeschäftigungen wird der regelmäßige Dienst stets versehen; Post folgt auf Post; erschöpfte Regimente werden durch frische ersetzt; Vorposten, Reserve, Wachen, Alles functionirt mit einer unerbittlichen mathematischen Präcision, und diese siegreiche Armee weiß noch nicht ein Mal, was ein Ruhetag ist. Von Deutschland kommen fortwährend Rekruten zur Ablösung der erschöpften Truppen und der Unterricht dieser neuen Soldaten beginnt sofort auf eine rasche, pünktliche Weise. Dreimaliges Verlesen des Tages, Manöver Morgens und Abends, Feuerübungen jeden Tag und stets die schreckliche Disciplin streng aufrecht erhalten, ohne daß je die geringste Lockerung sich zeigen, ohne daß der geringste Eingriff geduldet. Die eiserne Hand der preussischen Militärbehörden ist überall, Menschen und Willen brechend, und ohne Mitleid das geringste Vergehen bestrafend. Ueberschreitet unsere Mauern und sehet mit eigenen Augen, ob dies übertrieben. Ueberzeugt euch selbst davon, und ihr werdet erschreckt und erstaunt zurückkehren über dieses unausgesetzte Arbeiten und die uner müdliche Thätigkeit. Sollte je der Krieg wieder anfangen, wird Preußen binnen zwei Stunden los schlagen und uns nochmals erdrücken können. Das, was wir gesagt, haben wir gesehen, und wir kommen betäubt von diesem unerwarteten Schauspiel zurück. Welches Beispiel und welche Lehre unsere Feinde uns geben!

Mittwoch, 22. Februar.

Paris. Die „Liberté“ veröffentlicht einen Brief des Generals Trochu, in welchem derselbe gegen den beabsichtigten Triumphzug der Deutschen durch Paris protestirt. „Nach der abgeschlossenen Convention, welche nur der Hunger dictirt, habe der Feind die militärische Ehre von Paris respectiren, die Trauer der Bevölkerung achten sollen. Die deutschen Armeen hätten die Enceinte nicht genommen, die detachirten Forts nicht erstürmt und überhaupt das äußere Vertheidigungssystem nicht zu bezwingen vermocht. Sollten die Deutschen dennoch versuchen, in Paris einzuziehen, so würde sie allein das Odium und die Verantwortlichkeit für einen etwa daraus entspringenden Gewaltakt treffen. Die Stadt möge unter feierlichem Protest ihre Thore schließen und es dem Feinde überlassen, dieselben mit seinen Geschützen wieder zu öffnen.

Das entwaffnete Paris könne ruhig der Geschichte das Urtheil über ein derartiges Verfahren überlassen.“ Der Brief ruft große Aufregung hervor. Die Behörden haben 3000 Bomben mit Beschlag belegt. Die Deutschen treffen Vorbereitungen zu einem feierlichen Einmarsch.

Verailles. In Folge der gestern zwischen dem Grafen Bismarck und Herrn Thiers stattgehabten Verhandlungen, in deren Verlauf Bismarck sich mehrere Male zum Kaiser begab, ist der Waffenstillstand einstweilen um zwei Tage (bis zum Sonntag Abend) verlängert worden.

Aus dem Hauptquartier in Versailles, 22. Februar, berichtet der „Preuß. Staats-Anzeiger“ u. A.:

„Die Audienz, die Herrn Thiers gestern Mittag 1 Uhr von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige bewilligt wurde, fand ohne Zeugen statt. Herr Thiers hatte um 1³/₄ Uhr in der Villa Les Ombrages eine Unterredung mit Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen, die ³/₄ Stunden währte und in welcher der Chef der französischen Republik mit großer Ausführlichkeit auf die innere Lage Frankreichs einging. Auch zu den Verhandlungen, die zwischen dem Bundeskanzler Grafen Bismarck und Herrn Thiers stattfanden, war Niemand zugezogen, obwohl der Letztere bei seiner Anwesenheit in Versailles die 15 Mitglieder der Friedenscommission, Herrn Barthélemy St. Hilaire und außerdem einen Obersten vom Stabe des Generals Vinoy in seiner Begleitung gehabt hatte. Der Kaiser empfing vorgestern den Herzog von Manchester, der schon wiederholt bei der deutschen Armee im Felde verweilt. Danach wohnten Sr. Majestät der Verladung eines bayerischen Sanitätszuges auf dem Bahnhofe der linksseitigen Seine-Bahn bei. Zum Diner waren mehrere Offiziere befohlen, die das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten haben.

Gestern Abend traf im Hauptquartier der 3. Armee der Ehrensäbel ein, den die „deutsche Sanitary-Fair“ in Philadelphia Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit dem Kronprinzen überhandt hat. Die deutsche Gesellschaft war einig geworden, dieses Ehrengeschenk einem der verdienstvollen Generale bei der deutschen Armee zu übermitteln und fiel die Wahl, an der auch verschiedene elsässische und lothringische Ausgewanderte deutschen Stammes Theil nahmen, einstimmig auf Sr. kaiserliche und königliche Hoheit den Kronprinzen. Die Waffe ist in Silber gearbeitet, mit goldenem Beschlag; am Griff ist, als Sinnbild des Kampfes zwischen Wahrheit und Lüge, das Emblem eines Schlangenzertretenden Panthers angebracht.

Die Offiziere der Garnison von Versailles hatten heute Mittag auf dem Hippodrom vor dem Thore der Avenue von Paris ein Offizierswettrennen veranstaltet, dem Sr. Majestät der Kaiser, mehrere Prinzen und Fürsten beiwohnten. Sr. Majestät der König von Württemberg wird am Sonnabend hier erwartet.“

Donnerstag, 23. Februar.

Aus Bordeaux wird berichtet:

„Neben der großen Frage über die Friedensverhandlungen in Versailles ist das Ereigniß des Tages der Anlagakt, den Gambetta unter Mitwirkung von Ranc in diesem Augenblick gegen den General Trochu entwirft, aber auch Trochu legt die Hände nicht in den Schooß und ist mit einer ähnlichen Arbeit beschäftigt, auch er bereitet einen förmlichen Anlagakt gegen den Dictator vor. Man darf daher auf eine Reihe merkwürdiger Enthüllungen gefaßt sein, wenn die Sache in der Nationalversammlung zum Klappen kommt, und Europa wird zu dem erbaulichen Schauspiel eingeladen werden, worin sich die beiden Männer, von denen der eine die Hauptstadt, der andere die Provinz beherrschte, anlagen und sich die unvermeidlichen Folgen ihrer Niederlagen einander aufzubürden suchen werden. Der Grund der Niederlagen Frankreichs liegt aber tiefer. Wie war es